

# **Das Förderzentrum U25 – ein neues Förderinstrument mit ganzheitlichem Ansatz**

## Zielgruppe

- Teilnehmer U25, die nicht stabil genug sind für andere Maßnahmen (z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildung für Benachteiligte)  
⇒ in der Regel unterste Stufe einer Förderkette

## Wesentliche Merkmale

- Bündelung verschiedenster Unterstützungsangebote in individuellen Förderverläufen
- Sozialpädagogen als durchgängige „Kümmerer“
- enge inhaltliche Abstimmung mit den zuständigen Integrationsfachkräften
- aufgeteilt in
  - **Eingangsphase** (1-4 Wochen zur Feststellung der Handlungsbedarfe und Erstellung eines Förderplanes)
  - **Handlungsphase** (individuelle Förderung des einzelnen Teilnehmers in enger Absprache mit dem Jobcenter)

## Förderziele

- Stabilisierung der Persönlichkeit
- Verbesserung von Ausbildungs- / Beschäftigungsfähigkeit
- Integration in Ausbildung / Beschäftigung
- Entwicklung einer „Anschlussperspektive“

- **Berufsfelder** (orientiert am 1. Ausbildungsjahr)
  - Metall
  - Farbe/Raumgestaltung
  - Lager/Logistik/Handel
  - Kosmetik/Körperpflege
  - HoGa/Hauswirtschaft/Ernährung
  - Pflege
  - Wirtschaft und Verwaltung
  
- zusätzliche **Projektbereiche** (z.B. Bau, Veranstaltungstechnik, Multimedia, Holz)
  
- **Gesundheitsorientierung**
- **Bewerbungstraining**
- **Berufsorientierung**
- **betriebliche Erprobung**
- **Sprachförderung**

## **Träger: Bietergemeinschaft Plan B**

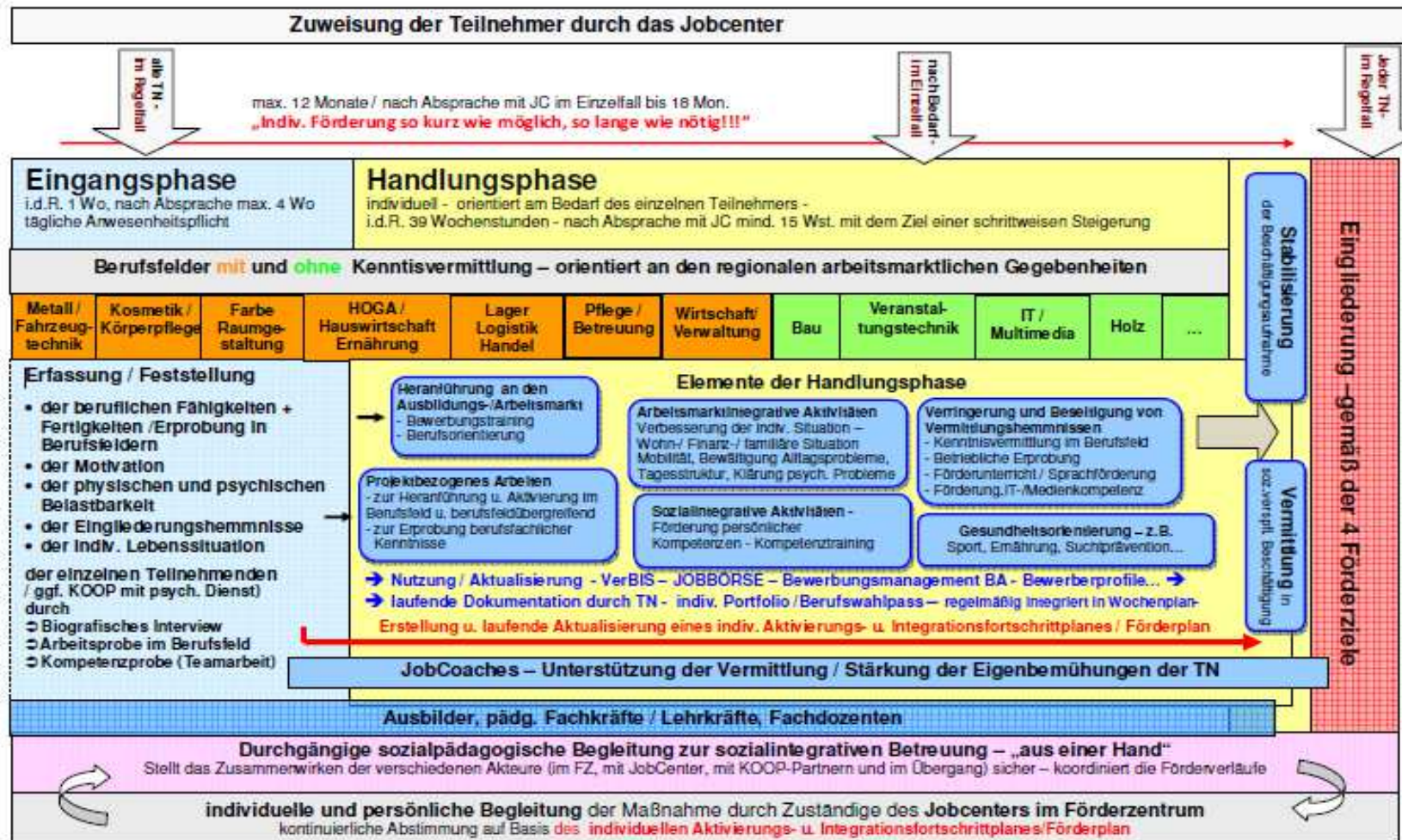
- GrünBau (als Bevollmächtigte der Bietergemeinschaft)
- dobeq
- Stadt Dortmund
- Werkhof Projekt gGmbH
- Stadtteil-Schule e. V.
- zusätzlich 4 Subunternehmenspartner (Jugendhilfe St. Vincenz, PEAG Transfer GmbH, VFZ e. V., Arbeiterwohlfahrt (AWO))

**Beginn:** 01.04.2012

**Teilnehmerplätze:** 200

- Regiestelle Träger (administrative Abwicklung)
- Regiestelle Jobcenter (administrative Abwicklung)
- 10 Sozialpädagogen („Kümmerer“, durchgängige Ansprechpartner für Kunden und Integrationsfachkräfte)
- 10 Ausbilder (berufliche Kenntnisvermittlung) / pädagogische Fachkräfte
- 3 Jobcoaches (Unterstützung der Eingliederung in Ausbildungs-/Arbeitsmarkt)

## Grafik Förderzentrum U 25 Dortmund



## **Paul S. , 24 Jahre**

### **Ausgangssituation**

- 2007: schwacher Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Metallbereich, Einstiegsqualifizierung in einer Druckerei – keine Übernahme in Ausbildung wegen der hohen Fehlzeiten in der Berufsschule und der schwachen theoretischen Leistungen
- 3 Monate AGH (Abbruch wegen Fehlzeiten), 2 Monate Nebenbeschäftigung im Verkauf; 1 Woche Zeitarbeit im Lager (Abbruch aus gesundheitlichen Gründen)
- Ende 2011: 100 % Sanktion wegen Abbruch einer weiteren Maßnahme
- April 2012 : Eintritt ins Förderzentrum



### **Erkenntnisse der Integrationsfachkraft**

- teilweise mangelnde Motivation und Mitwirkung
- mangelndes Durchhaltevermögen
- kein klares Berufsziel
- Annahme einer Drogenproblematik (Cannabis-Konsum)

### **Zielsetzung für das FZ**

- Heranführung an Arbeits-/Ausbildungsmarkt durch Berufsorientierung (Bildung eines klaren Berufsbildes)
- Stärkung von Motivation und Durchhaltevermögen
- Umgang mit der möglichen Suchtproblematik im Rahmen der Gesundheitsorientierung

## **Eingangsphase**

- ausführliche Anamnese: hauptsächliche Problemlagen im Bereich Motivation, Selbstvertrauen und gelegentlichem Cannabiskonsum. Stärken im Bereich Zielorientierung, Annahme von Hilfen und Zuverlässigkeit
- Paul hat sich für eine Ausbildung zum Bäcker entschieden
- bereits während der Eingangsphase Vorbereitung des TN auf einen Einstellungstest und ein Vorstellungsgespräch

## **Förderplan:**

6-monatige Handlungsphase, Inhalt: Stärkung des Selbstvertrauens durch Projektarbeit, im Werkbereich Erweiterung seines berufsbezogenen Potentials, gezielte Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz

## **Handlungsphase**

- konkrete Unterstützung des Teilnehmers bei Aufnahme eines Praktikums in einer Bäckerei
- Begleitung während des Praktikums durch Jobcoach und Sozialpädagogin
- Bereitschaft des AG zur Übernahme des Kunden in ein Ausbildungsverhältnis
- Verbleib des TN im FZ bis Ausbildungsbeginn
- Anpassung des Förderplans in Abstimmung zwischen Träger und Fallmanager
- Unterstützung beim Erwerb des Führerscheins, Vorbereitung der erforderlichen Dokumente für die Ausbildung und Festigung der Tagesstruktur

## **Integration in Ausbildung ab 1.8.2012**

- Nachbetreuung durch Jobcoach (Besuche im Betrieb, Ansprechpartner bei Problemen etc.)

## **Sebastian P., 24 Jahre**

### **Ausgangssituation**

- 2004: Abgang von der Förderschule ohne Abschluss
- 2005: Berufsbildungsmaßnahme mit Schwerpunkt Holz (Abbruch durch TN)
- 2006 Jahrespraktikum Helfer Gartenbau im Rahmen der Jugendhilfe
- im Anschluss mehrere kurzfristige Beschäftigungen als Aushilfe in der Gastronomie und im Bereich Lager
- Trennung der Eltern 2007, Zuzug nach Dortmund 2010 zunächst mit der Mutter, danach in eine WG mit einem Freund. 05/2012 Auszug aus WG, da der Freund inhaftiert ist, jetzt alleinlebend.
- vorbestraft, noch 500 Sozialstunden abzuleisten
- ca. 50.000,- € Schulden
- bereits ein Abbruch des FZ mit 100 % Sanktion inklusive Kosten der Unterkunft, da wiederholte Pflichtverletzung
- Juli 2012: Erneuter Eintritt in das FZ

## **Erkenntnisse der Integrationsfachkraft**

- Sebastian wird vom Fallmanagement betreut
- sehr unzuverlässig, viele Meldeversäumnisse
- bislang kaum Eigeninitiative, kein Durchhaltevermögen
- zahlreiche Maßnahmeabbrüche und Sanktionen

## **Zielsetzung für das Förderzentrum**

- Aktivierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt im niederschweligen Bereich, Berufsorientierung
- Stärkung der Eigenbemühungen
- berufsbezogener Kenntniserwerb in den Bereichen Lager, Farbe/Raumgestaltung,
- ggf. betriebliche Erprobung

## Eingangsphase

- ausführliche Anamnese: größte Problemlagen des Kunden sind die hohen Schulden, der desolate Zahnapparat, die fehlende Tagesstruktur, die fehlende berufliche Orientierung. Stärken bestehen im Bereich Zusammenarbeit und Pünktlichkeit sowie Zuverlässigkeit im Werkbereich.

## Förderplan

Teilziele vereinbart zur:

- Ordnung der finanziellen Situation
- Sanierung des Zahnapparates
- geregelten Tagesstruktur
- beruflichen Orientierung
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen

Zuweisung für 12 Monate

## Handlungsphase

- konkrete Unterstützung des Teilnehmers durch sozialpädagogische Begleitung bei:
  - Vereinbarung eines Termins zur Schuldnerberatung, Sichtung von Einsparpotentialen
  - Einholung von Informationen zur Kostenübernahme für Zahnsanierung, Vereinbarung von Zahnarztterminen, etc.
  - Unterstützung bei Entwicklung einer Tagesstruktur, Wahrnehmung von Terminen, Information über Termine an Sozialpädagogen, Reflektion im Rahmen des Kompetenztrainings
  - Erprobung in verschiedenen Werkbereichen
  - Jobcoaching ab Oktober 2012

## Sachstand

- Sanktionszeitraum wurde aufgrund der erneuten Teilnahme auf 6 Wochen verkürzt
- derzeit wieder verstärkt unentschuldigte Fehlzeiten, Sozialpädagogin versucht weiterhin, Kunden zur Teilnahme zu bewegen

- Die enge Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogen und Integrationsfachkräften hat sich gut eingespielt. Informationen fließen besser, auf Zwischenfälle kann schneller reagiert werden.
- Die zielorientierte Arbeit mit Förderplänen / Handlungsstrategien muss weiter entwickelt werden. Hier konnten schon deutliche Verbesserungen erzielt werden durch entsprechende Workshops.
- Kunden und Integrationsfachkräfte geben positive Rückmeldungen
- Gleichwohl sind Fehlzeiten ein Hauptproblem
- Durch die laufende Nachbesetzungsmöglichkeit werden Wartezeiten für die Kunden vermieden



- Aufgrund der Größe des Instrumentes und der Vergabe an einen Trägerverbund besteht ein hoher Abstimmungs- und Organisationsaufwand
- Gerade zu Beginn muss von allen Beteiligten darauf geachtet werden, dass die Flexibilität des Instrumentes auch ausgeschöpft wird – Trend zu Standardlösungen
- Gemeinsame Grundhaltungen – z.B. im Umgang mit Fehlzeiten - müssen entwickelt werden. Dabei gilt es, sowohl die besonderen Schwierigkeiten der Zielgruppe pädagogisch zu berücksichtigen als auch angemessene Regeln aufzustellen und konsequent einzuhalten.

- bisher eingemündete Teilnehmer 424
- ausgeschiedene Teilnehmer 248
  - reguläre Austritte 10
  - unentschuldigte Fehlzeiten / Krankheit 175
- durchschnittliche Dauer Eingangsphase 20 Tage
- durchschnittliche Dauer Handlungsphase 4,5 Monate